



Jahresbericht 2023



Psychologische Beratungsstelle des evangelischen
Kirchenbezirks Weikersheim



sekretariat@beratungsstelle-mergentheim.de



07931- 8069



<https://beratungsstelle-mergentheim.de/>



Straße

Drogerie markt

Drogerie

Activ Center Bad Mergentheim Einkaufszentrum

offgangstraße



Restaurant A



Rockleg



Balis-Kebap



Badweg

ststraße



Ct No. 1 Wok & Sushi
Asiatisch • \$\$



Hotel Gästehaus Alte Münzgasse
Booking.com

Härterichstraße

Münzgasse

Münzgasse



INHALT

1 TEAM ZUM JAHRESANFANG 2023	4	<ul style="list-style-type: none">• Personelle Veränderungen
2 WAS UNS 2023 BESCHÄFTIGT HAT	6	<ul style="list-style-type: none">• Die Situation geflüchteter Frauen und Kinder aus der Ukraine• Pflegeeltern im Verwandtschaftsverhältnis mit ihren Pflegekindern• Onlineformat "#wetalktoo" für Mädchen im Alter von 13-17 J.• Gütesiegel der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung• Neues Angebot im Bereich Prävention: Gewaltfreie Kommunikation in der Grundschule
3 GESAMTZAHLN AUS DEN BEREICHEN ERZIEHUNGSBERATUNG SOWIE EHE- UND LEBENSBERATUNG	11	<ul style="list-style-type: none">• Entwicklung der Fallzahlen• Entwicklung der Stunden pro Beratungsfall• Einzugsbereich• Konfessionsverteilung• Vernetzung und Qualitätssicherung
4 INSTITUTIONELLE BERATUNG NACH §28	15	<ul style="list-style-type: none">• Erziehungsberatung - überwiegend familiäre Konflikte• Familienkonstellation• Alter- und Geschlechterverteilung
5 LEBENS- UND EHEBERATUNG	21	<ul style="list-style-type: none">• Arbeitsschwerpunkte Trennungs-/Scheidungsberatung, Umgangsberatung und Begleiteter Umgang• Umgangsrecht und Begleiteter Umgang
6 PRÄVENTION	23	<ul style="list-style-type: none">• Altersverteilung• Beratungsanlässe und Altersstruktur
7 AUSBLICK	26	<ul style="list-style-type: none">• Interprofessioneller Qualitätszirkel Frühe Hilfen (IQZ)
8 PRESSESTIMMEN	27	
9 FÖRDERVEREIN KIRCHE HILFT MENSCHEN	28	
10 DANKSAGUNG	28	



Liebe Leserinnen und Leser,

die „Jahreslosung“ – das ist ein kurzer Bibelvers, der Christen im deutschsprachigen Raum durch das Jahr begleitet und von der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen (ÖAB) ausgewählt wird.

Im Jahr 2023 lautete die Jahreslosung „Du bist ein Gott, der mich sieht“. Sich gesehen zu fühlen, dies ist ein zutiefst menschliches Bedürfnis.

Es beginnt mit der Geburt des Kindes und wird beantwortet durch die Fürsorge der Eltern oder anderer erster Bezugspersonen, die feinfühlig auf die Signale ihres Säuglings reagieren können, weil sie in der Lage sind, die Welt durch die Augen ihres Kindes wahrzunehmen und sich in ihr Kind hineinzusetzen. Dieses sogenannte „reflexive Empathievermögen“ der Eltern, bzw. primären Bezugspersonen ist häufig durch eigene Belastungen, wie z.B. Probleme in der Partnerschaft, Versorgung von Angehörigen, eigenen traumatischen Kindheitserfahrungen, Probleme am Arbeitsplatz, Stress etc., eingeschränkt.

Durch solche Belastungen wird die Möglichkeit zu erkennen, was den Kindern fehlt und was sie brauchen stark beeinträchtigt. Zuhören und Mitgehen, Verständnis zu signalisieren fällt dann sehr schwer und familiäre Verstrickungen können entstehen durch Vorwürfe, Schuldzuweisungen, enttäuschte Erwartungen auf beiden Seiten. Um aus diesen destruktiven Mustern auszusteigen brauchen nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern erneut die Erfahrung gesehen zu werden - in ihren Bemühungen und Bestreben der anspruchsvollen Rolle des Elternseins gerecht zu werden.

Eine befriedigende Beziehungserfahrung in dieser Weise zu erleben und Verständnis wieder erfahrbar werden zu lassen für all die Menschen, die sich ratsuchend an uns wenden, dies ist unser tägliches Tun in unserer Arbeit.

Auch wir als professionelle Beraterinnen und Berater erleben die gesellschaftlichen Umbrüche und deren Herausforderungen und sind in jedem Beratungsgespräch gefordert uns reflexiv mit unserer Rolle auseinander zu setzen und eine Beratungsbeziehung anzubieten, die auf Vertrauen, Wertschätzung und Respekt basiert. Wenn es dann den Ratsuchenden gelingt, wieder Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu erreichen und die vor ihnen liegenden Herausforderungen zu meistern dann war unser Unterstützungsangebot hilfreich.

Bitte machen Sie sich nun selbst ein Bild über unsere Arbeit im Jahr 2023, ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.



1. TEAM ZUM JAHRESANFANG 2023



SILKE HASSELBACH

Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin
Diplom-Sozialpädagogin,
Stellenleitung (90%)

DORIS QUENZER

Diplom-Sozialpädagogin,
Systemische Familientherapeutin (80%)
i.e.F nach §8a/b SGB VIII



MIRJAM HAAS

ist M.Sc.Psychologin und
Systemische Beraterin / Systemische Therapeutin
i.A. und seit 1.1.2023 mit einem
Beschäftigungsumfang von 85% an unserer
Beratungsstelle tätig.



MATTHIAS MIELKE

ist Sozialpädagoge (B.A.),
Systemischer Berater (DGSG) und universitär geprüfter
Mediator. Er ist seit 1.8.2023 mit einem
Beschäftigungsumfang von 48,5% an unserer
Beratungsstelle tätig.



OLENA ILINA

Psychologin

Olena Ilina ist seit 1.6.2023 als Honorarmitarbeiterin
an unserer Beratungsstelle tätig. Sie ist diplomierte
praktische Psychologin und zertifizierte
Gestalttherapeutin





KNUT WÖBER

M.Sc. Psychologe

Wir verabschiedeten unseren Kollegen Knut Wöber,
der bis einschließlich 31.7.2023 für die
Psychologische Beratungsstelle tätig war.

IRINA MEHLMANN-KOBER

Teamassistentin (45%)



ANNA HAUSER

Praktikantin

Studentin der Sozialen Arbeit

OLGA KLASSEN-KRUGLIN

Teamassistentin (45%)



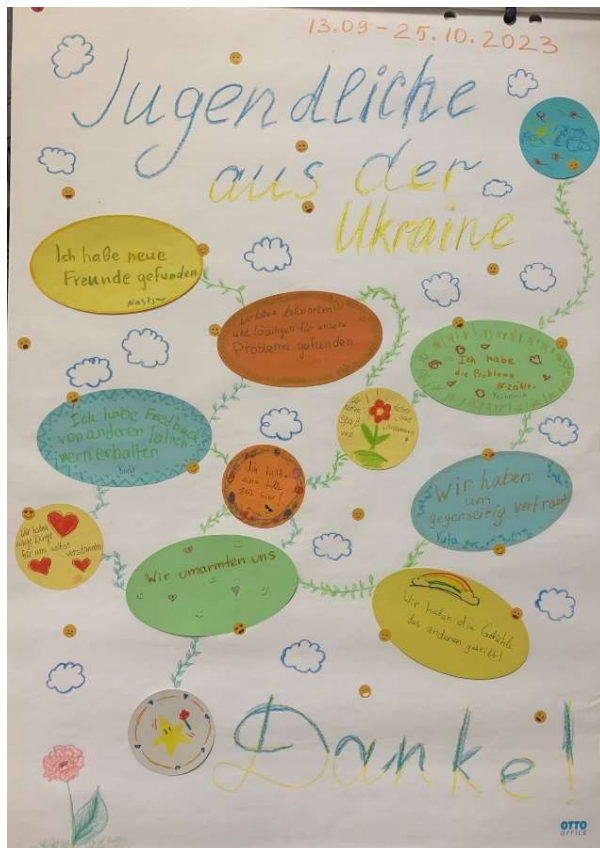
ANTONIA ANDRONAKI

Reinigungskraft



2. WAS UNS 2023 BESCHÄFTIGT HAT

Die Situation geflüchteter Frauen und Kinder aus der Ukraine



Entwurzelt durch den Krieg in der Ukraine mussten viele Millionen Menschen, darunter besonders viele Frauen und Mütter, gezwungenermaßen ihre Heimat verlassen. Sie stehen in der Herausforderung, ihre eigenen Erfahrungen durch Krieg und Flucht zu bewältigen und in einem fremden Land, dessen Gegebenheiten sie noch nicht kennen und dessen Sprache sie meist nicht sprechen, eine hinreichend stabile Lebenssituation herzustellen. Viele von ihnen müssen gleichzeitig ihre Kinder im Blick behalten und diesen als Bezugsperson zur Verfügung stehen – auch das eine schwere Aufgabe, weil die Kinder auch der Erfahrung von Krieg und Flucht mit unklaren psychischen Folgen ausgesetzt waren und sich gleichzeitig in der neuen Umgebung einfinden müssen.

Von Juni 2023 bis Dezember 2023 konnte die ukrainische Psychologin Olena Ilna, geboren in Charkiv, mit

Mitteln des Ukraine Fonds der Landeskirche sowie mit Mitteln für Flüchtlingsarbeit aus dem Kirchenbezirk Weikersheim ein Beratungsangebot für Mütter und Frauen sowie für jugendliche Ukrainerinnen vorhalten.

Vom 1.6.23 bis 31.12.23 wurden 187 Beratungsgespräche geführt. Davon waren 124 persönlich und 63 online.

Darüber hinaus wurden zwei online Gesprächsgruppen für Frauen durchgeführt in denen Trauma-sensibel über die erlebten Schrecken gesprochen werden konnte und Ängste über die Entwicklungen in der Zukunft geteilt werden konnten.

Auch ein Gruppenangebot für Teenager aus der Ukraine konnte in den Räumen der Psychologischen Beratungsstelle durchgeführt werden.

Beim Gespräch in der Gruppe merkten die jungen Menschen, dass andere sich auch sehr ambivalent in der Fremde fühlten. Sie lernten, dass sie sich nicht schuldig gemacht haben, weil sie gegangen sind, sondern dass die Verwandten und Freunde in der Heimat froh sind, dass sie nun in Sicherheit sind. Außerdem haben die Jugendlichen vom Lernstress berichtet, den sie haben, wenn sie die deutsche Schule besuchten und gleichzeitig den ukrainischen Online-Unterricht verfolgten um die Chance auf einen Schulabschluss in der Heimat aufrecht zu erhalten.



Pflegeeltern im Verwandtschaftsverhältnis mit ihren Pflegekindern (von Mirjam Haas)

Kinder aus der eigenen Verwandtschaft in die Familie aufzunehmen stellt Pflegeeltern vor ganz spezielle Herausforderungen. Neben den Rollenkonflikten durch die Doppelfunktion z. B. Mutter/Oma ist es auch sehr zentral das „richtige“ Verhältnis zur Mutter/zum Vater des Kindes zu finden. Zur Unterstützung dieser Familien bieten Doris Quenzer und Mirjam Haas seit März 2023 ein Gruppenangebot für Verwandtenpflegeeltern an. Der Kurs wurde auf Initiative des Pflegekinderdienstes des Jugendamtes Main-Tauber-Kreis ins Leben gerufen und wird nun als fortlaufendes Angebot von diesem finanziert.

In diesem Jahr konnten bereits zwei Durchläufe im Frühjahr und Herbst mit jeweils unterschiedlichen Familien stattfinden. Insgesamt haben acht Familien am Gruppenangebot teilgenommen. Dabei waren alle Teilnehmenden Großeltern, die Pflegeeltern für ihre eigenen Enkel bzw. Stiefenkel sind. In allen Familien waren die Großeltern für die Enkel die konstantesten Bezugspersonen und haben die Enkel bzw. Stiefenkel auf Grund schwieriger Lebenssituationen der Eltern aufgenommen. Ein offizielles Pflegeverhältnis entstand erst im Nachhinein. Die Familienkonstellationen der Teilnehmenden waren sehr unterschiedlich. Teilweise waren die Großeltern teils verwitwet oder geschieden und somit allein für die Betreuung der Enkelkinder zuständig. Teilweise waren diese verheiratet oder wiederverheiratet mit neuem Partner/in. Die zu betreuende Kinder waren/sind zwischen 5 und 15 Jahren alt.

Die Treffen folgten einen festen Ablauf. Zunächst wurde den Großeltern Zeit zum Ankommen gelassen und es folgte eine kleine Eingangsrunde mit Gefühlskarten. Anschließend gab es einen kurzen theoretischen Input seitens der Fachkräfte, in dem Wissen zu den Themen Bindung und Feinfühligkeit vermittelt wurde. Hierbei ging es vor allem darum Verhaltensweisen der Kinder zu verstehen. Im Anschluss daran wurde mit den realen Familienkonstellationen gearbeitet. Hierzu wurden Methoden der systemischen Familientherapie eingesetzt, insbesondere Ressourcenorientierte Genogrammarbeit, Aufstellungen mit dem Familienbrett sowie Skulptur Aufstellungen. Mit Hilfe der systemischen Methoden lernten die Pflegeeltern die Familiensituation und die Verhaltensweisen der Kinder besser zu verstehen und in einem weiteren Schritt Ideen und Lösungen zum besseren Umgang zu entwickeln. Alle Beteiligten nahmen interessiert und aktiv am Gruppenprogramm teil. Besonders hervorzuheben ist die große Offenheit auch schambesetzte Themen anzusprechen.



Dabei gab es in den Familien viele ähnliche Problematiken, u.a. Sucht, die psychische Erkrankung eines Elternteils, Haft oder Kindeswohlgefährdung. Dies führt zu einem Gefühl der Zusammengehörigkeit, der Normalität und des



Verstanden Werdens. Viel wurde über die Doppelrolle gleichzeitig Mutter bzw. Vater und Oma bzw. Opa sein diskutiert. Auch das Thema Schuld (Bin ich schuld, daran dass sich meine Tochter bzw. mein Sohn nicht um sein Kind kümmern kann?) kam zur Sprache. Weitere zentrale Themen waren u.a. ein hoher Förderbedarf der Kinder auf Grund von Bindungstraumatisierungen sowie die Gestaltung der Umgangskontakte. Auch das fortgeschrittene Alter der Großeltern kam zur Sprache. Vielen Großeltern falle es manchmal schwer mit dem Tempo der Enkel mitzuhalten.

Das Gruppenangebot wird 2024 fortgeführt. Für das nächste Jahr sind monatliche Treffen zum gegenseitigen Austausch und zur fachlichen Unterstützung geplant. Ein erstes Treffen findet bereits im Januar 2024 statt.

#wetalktoo (von Anna Hauser)

Im Rahmen ihres Praxissemesters initiierte die Studentin der Sozialen Arbeit Anna Hauser ein Onlineformat für Mädchen im Alter von 13 – 17 Jahren.

#Wetalktoo“ sollte einen Austausch zwischen Jugendlichen ermöglichen, die sich in ähnlichen Entwicklungsstufen befinden, sie dazu einladen, lebens- und altersrelevante Themenbereiche zu diskutieren, sich zu vernetzen sowie einen geschützten Raum für individuelle Probleme, Sorgen sowie Hoffnungen zu schaffen. Der freie Gestaltungsrahmen des Programms soll die Mädchen dazu animieren, aktiv zur Mitgestaltung der einzelnen Gruppenstunden beizutragen, Bedürfnisse wahrzunehmen und dadurch das



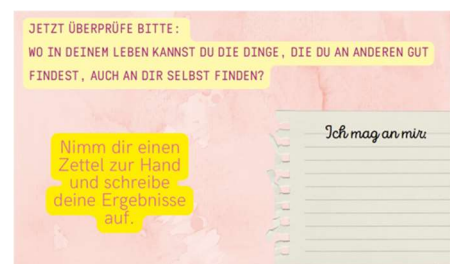
Selbstvertrauen der Partizipierenden zu stärken.

Die gewünschten Themengebiete sollten niedrigschwellig aufbereitet- und die Gespräche der Mädchen fachlich begleitet und eingerahmt werden. Ein wichtiges Augenmerk liegt außerdem auf der Begleitung der Jugendlichen durch lebenspraktische Probleme, denen es einer Hilfestellung bedarf.

Es geht darum, die jungen Frauen bei ihrer Suche nach Orientierung und bei der Erprobung von Lebensentwürfen zu unterstützen und zu begleiten.

Die anfängliche Zurückhaltung der Teilnehmerinnen konnte im Laufe des Formats durch den gezielten Einsatz von Kleingruppen und Gesprächsübungen aufgelockert werden. Zu Beginn jeder der 90 – minütigen Sitzungen, kam das Moodmeter (Yale Center of Emotional Intelligence) zum Einsatz, welches besonders gut angekommen ist, da es einen Raum für die aktuelle Gefühlslage der jungen Frauen geboten- und zum gegenseitigen Mitempfinden aufgerufen hat.

Zum Ende einer jeden Sitzung wurde gemeinschaftlich über den Inhalt der nächsten Stunde abgestimmt, sodass die Interessen einer Jeden abgedeckt werden konnten. Die Teilnehmerinnen waren dabei stets engagiert und ideenreich und nahmen aufeinander Rücksicht. Die acht Sitzungen wurden somit unter anderem mit den Thematiken Selbstbewusstsein, Schlafhygiene, Lernstrategien, Bodyshaming und Motivation gefüllt. Die aufbereiteten Informationen zur jeweiligen Thematik wurden





mit Handlungsimpulsen gefestigt, die bei Bedarf ebenso zu Hause fortgeführt werden konnten.

Rückblickend lässt sich sagen, dass sich die Resonanz des Angebotes als überwiegend positiv herausstellte: Die räumliche Distanz, die durch das Video-Setting entstanden ist, wurde von den Mädchen als Chance wahrgenommen, den Mut zu ergreifen, Persönliches mit der Gruppe zu teilen und Meinungen sowie Inhalte kritisch zu hinterfragen. Mit dem gegebenen Onlineformat war es möglich, einen geschützten Rahmen zu bieten, in dem die jungen Mädchen frei- und in einer vertrauensvollen Atmosphäre sprechen konnten, was sich gleichermaßen förderlich auf die Gesprächsdynamik der Gruppe ausgewirkt hat. In diesem Rahmen wurden Kontakte geknüpft, die auch außerhalb der Gruppe weitergeführt wurden.

Herausfordernde technische Schwierigkeiten (Verbindungsabbrüche, Bildprobleme) konnten durch den sicheren Umgang der Teilnehmerinnen mit dem genutzten Medium stets gelöst werden.

Gütesiegel der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung

Bereits vor 5 Jahren (2019) feierte die Psychologische Beratungsstelle ihr 40jähriges Jubiläum. War die Beratungsstelle unter ihrem ersten Leiter eher psychoanalytisch ausgerichtet, hat sie sich im Laufe der Jahre zu einem an der systemischen Familientherapie orientierten niedrigschwelligen Hilfeangebot etabliert. Bei aller Individualität in dem jeweiligen Beratungsfall ist es ein Merkmal der Qualitätssicherung nach grundlegenden Standards zu arbeiten, auf die Klientinnen und Klienten sich verlassen können. Die bke hat in ihren Publikationen über die Jahre immer wieder fundierte Grundlagen für die Arbeit der Familienberatung geliefert und Handlungsanweisungen für Beratungsstellen veröffentlicht.

Die mit dem KVJS-Landesjugendamt Baden-Württemberg abgestimmten anerkannten gültigen Qualitätsstandards für die Erziehungsberatungsstellen die 1999 erstmals formuliert und im Januar 2022 aktualisiert und neu herausgegeben wurden gelten deutschlandweit für alle Erziehungs-, Familien- und Jugendberatungsstellen aber auch für alle anderen Einrichtungen, die die Leistung Erziehungsberatung nach § 28 SGB VIII erbringen wie Integrierte Beratungsstellen, Beratungszentren oder Jugendhilfezentren. Gemeinsam mit 4 weiteren Psychologischen Beratungsstellen der evangelischen Landeskirche Baden-Württemberg haben wir im Oktober 2023 den Antrag auf Zertifizierung unserer Beratungsstelle eingereicht. Bestimmte Bedingungen wie Multidisziplinarität, Fortbildung, Supervision waren bereits vorhanden und durch Jahresberichte und Stellenbeschreibungen leicht nachzuweisen, andere bedurften einer längeren und intensiven Vorarbeit. Wir haben z.B. im Team die Konzeption für die Beratungsstelle grundlegend überarbeitet sowie unsere Abläufe zur Falldokumentation und Klientenverwaltung überprüft. Wir haben Beratungskonzepte nach neuesten Erkenntnissen entwickelt und angepasst und unsere Teambesprechungen optimiert. Es ist uns wichtig die Qualität und Fachlichkeit unserer Arbeit weiterzuentwickeln im Sinne einer gut aufgestellten und zeitgemäßen Erziehungsberatung. Das Multidisziplinäre Fachteam bewährt sich alltäglich in den internen Fallbesprechungen aber es braucht auch regelmäßige fachliche Auseinandersetzungen auf einer übergeordneten Ebene. Es braucht Zeit sowohl für die Überprüfung und inhaltliche Weiterentwicklung der



Präventionsangebote als auch für Vernetzungsaktivitäten und für die Qualitätserhaltung und -weiterentwicklung.

Wir sind deshalb der festen Überzeugung, dass allein der Prozess der Beantragung bereits lohnenswert war und den kontinuierlichen Prozess der Qualitätssicherung im Team deutlich vorangebracht hat.

Neues Angebot im Bereich Prävention

Mit dem Workshop zur Gewaltfreien Kommunikation „Auf den Spuren von Wolf und Giraffe“ waren Mirjam Haas und Matthias Mielke in der Weikersheimer Grundschule unterwegs. Das Kursangebot trägt dazu bei als Klasse einen guten Zusammenhalt zu fördern und bei Konflikten Lösungswege zu kennen, wie alle am Konflikt Beteiligten sich mitteilen können und einvernehmlich Regelungen finden. Die erarbeitete Kommunikationsgrundlage soll dabei auch in Zukunft im Klassenalltag eingesetzt werden.

„Wenn man freundlich zu anderen ist, hat man auch mehr Freunde“, äußerten Schüler oder „Gewalt ist keine Lösung.“ Der Kurs in Weikersheim war für Mirjam Haas und Matthias Mielke der erste Einsatz des Modells „Auf den Spuren von Wolf und Giraffe“. Es soll in weiteren Klassen sowie in der Lehrerfortbildung und als Elternangebot zur Verwendung kommen.



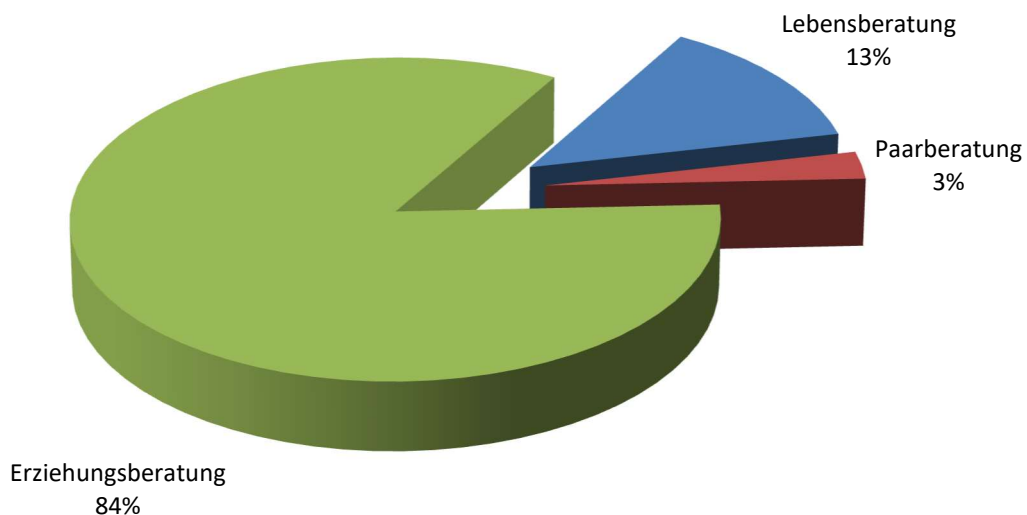


3. GESAMTZAHLN AUS DEN BEREICHEN ERZIEHUNGSBERATUNG SOWIE PAAR- UND LEBENSBERATUNG

Entwicklung der Fallzahlen

Auch das Jahr 2023 zeigt den Bedarf an Beratung in den abgebildeten Bereichen (Erziehungsberatung, Paar- und Lebensberatung) deutlich auf. Die Anzahl von insgesamt 363 Beratungsfällen ähnelt der Bilanz der Vorjahre. Wie in den vergangenen Jahren, macht die Erziehungsberatung mit 84% (entsprechend 305 Fällen) den größten Bereich des Beratungsangebotes in Bad Mergentheim aus. Die Anfragen nach Lebensberatung (48 Fälle) und Paarberatung (10 Fälle) machten im Jahr 2023 jeweils 13 und 3 Prozent der Gesamtberatungsfälle aus.

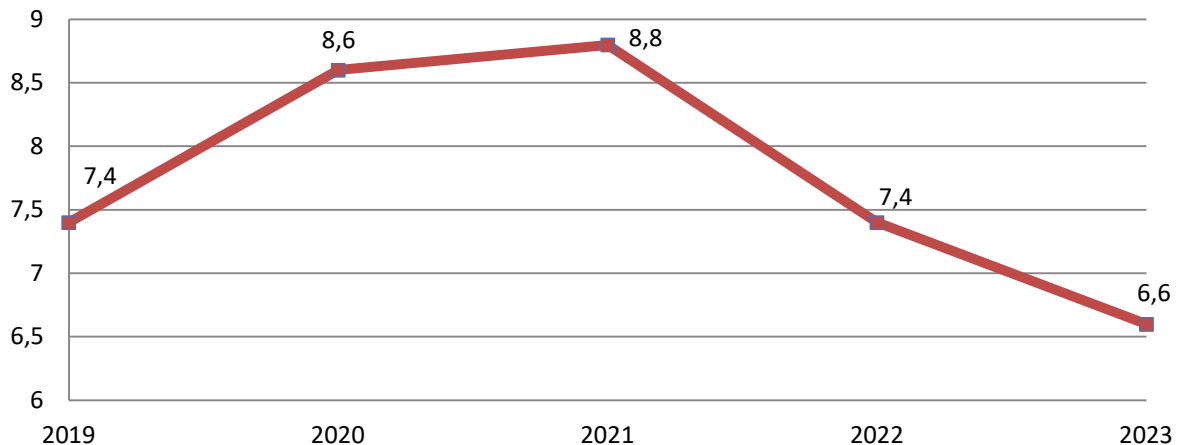
Fallverteilung der Beratungsbereiche n=363



Die Nachfrage der Bevölkerung des südlichen Main-Tauber-Kreises nach dem Beratungsangebot der Psychologischen Beratungsstelle ist gleichbleibend hoch. Die Gesamtfallzahlen der letzten 5 Jahre bewegen sich im Mittel bei 365 Fällen im Jahr. Das hat natürlich damit zu tun, dass die Inanspruchnahme von Beratung unmittelbar mit der Verfügbarkeit von Beratungskontingenten zusammenhängt. Der Personalstand der Beratungsstelle ist seit dem Jahr 2013 nicht erhöht worden.



Entwicklung der Stunden pro Beratungsfall

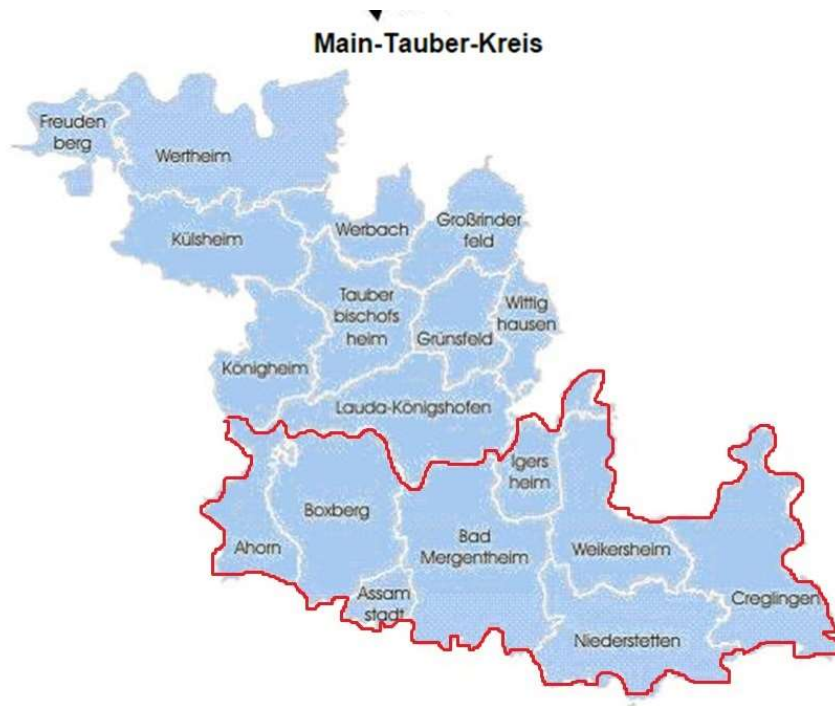


Die Wirksamkeit und Effizienz der Arbeitsweise der Beratungsstelle ist bei hoher Nachfrage und der Vielfalt der unterschiedlichsten Fragestellungen ein wesentlicher Marker um bei gleichbleibendem Personalschlüssel eine zeitnahe Terminvergabe zu ermöglichen.

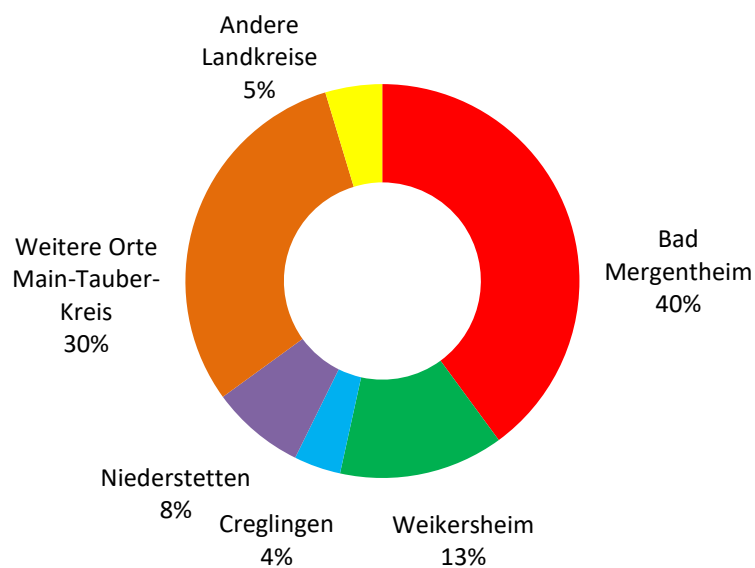
Die Entwicklung der Stunden pro Beratungsfall im Laufe der vergangenen Jahre verdeutlicht den Anstieg des Beratungsbedarfs, insbesondere in den Jahren 2020 und 2021, die von dem Ausbruch und der Andauer der Covid – Pandemie geprägt waren. Nach dem „offiziellen Ende“ der Pandemie, das mit der Aufhebung sämtlicher Restriktionen und Vorgaben einherging, pendelte sich auch die durchschnittlich pro Fall investierten Beratungsstunden mit 7,4 Stunden wieder auf dem Niveau der vorherigen Jahre ein. Im Jahr 2023 können wir mit einer durchschnittlichen Beratungsdauer von 6,6 Stunden pro Fall den Stellenwert unserer Professionalität und die Wirksamkeit unserer Konzepte und Methoden deutlich belegen. Von den im Jahr 2023 abgeschlossenen 156 Fällen wurden 80% gemäß den Beratungszielen abgeschlossen. Diese Einschätzung wird gemeinsam mit den Ratsuchenden getroffen. Das bedeutet mehr als Dreiviertel der abgeschlossenen Beratungen wurden einvernehmlich und erfolgreich beendet.

Einzugsbereich

Der Main-Tauber-Kreis ist der nördlichste Landkreis im fränkischen Nordosten Baden-Württembergs. Er gehört zur Region Heilbronn-Franken im Regierungsbezirk Stuttgart und ist praktisch deckungsgleich mit der Region Tauberfranken, die der Länge nach von der Tauber bis zu deren Mündung in den Main durchzogen wird. Nach dem Subsidiaritätsprinzip erfüllt die Psychologische Beratungsstelle den staatlichen Auftrag, Eltern, Kindern und Jugendlichen Erziehungs- und Familienberatung anzubieten. In Absprache mit den Zuschussgebern des Landkreises versorgen wir die südliche Region des Main-Tauber-Kreises, Bad Mergentheim, Weikersheim, Ahorn, Boxberg, Assamstadt und Igersheim sowie Creglingen und Niederstetten.



Die Inanspruchnahme von Beratung aus den Einzugsbereichen unterscheidet sich kaum merklich von derjenigen des Vorjahres 2022.

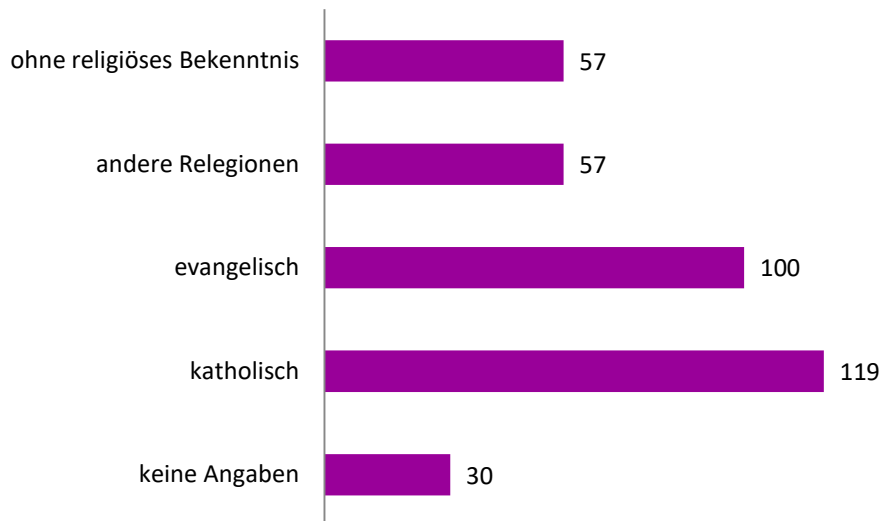


Durch die angrenzende Nähe zu Regionen des Landkreises Würzburg oder des Hohllohekreises erreichen uns auch Beratungsanfragen aus diesen Gebieten.



Konfessionsverteilung

Die Psychologische Beratungsstelle Bad Mergentheim unterliegt der Trägerschaft des evangelischen Dekanat Amtes Weikersheim. Wie die unten abgebildete Grafik belegt, wurde das Beratungsangebot im Jahr 2023 von den unterschiedlichsten Menschen, unabhängig ihrer Konfession, bzw. ihres religiösen Bekenntnisses in Anspruch genommen.



Vernetzung und Qualitätssicherung

Die Qualität unserer Arbeit sichern wir durch regelmäßige Teambesprechungen, auch mit den Kolleginnen und Kollegen des „Großteams“ im „Stellenverbund Hohenlohe“ und in externer Supervision. Wir nehmen an Tagungen und Fortbildungen teil und entwickeln unsere Angebote und Konzepte teamintern kontinuierlich weiter.

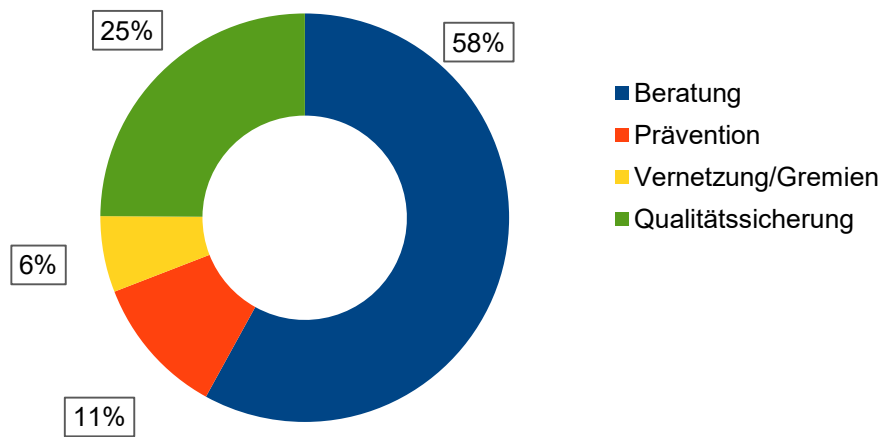
Die Gremienarbeit und Vernetzung sind wichtige Teile der Arbeit, weil dadurch gezieltes Weiterverweisen an andere passendere Hilfsangebote und Kooperation mit anderen Institutionen zugunsten der Klienten ermöglicht und verbessert wird. Wir sind beispielsweise vertreten in Gremien wie der Leitungskonferenz auf Ebene der Landeskirche, dem Treffen Jugendamt und freie Träger, sowie in folgenden Arbeitskreisen:

- ⇒ Fachkräftetreffen § 8a
- ⇒ AK Frühe Hilfen
- ⇒ AK Diakonie
- ⇒ AK Kinderschutz
- ⇒ AK Kinder psychisch kranker Eltern
- ⇒ AK gegen sexuelle Gewalt
- ⇒ AK Trennung / Scheidung



- ⇒ Runder Tisch Bad Mergentheim
- ⇒ AMPEL (Mitarbeiter/innen Gremium auf Landeskirchenebene)
- ⇒ LIGA
- ⇒ Regionale Planungsgruppe Süd
- ⇒ LAG für Erziehungsberatung Regionalgruppe Heilbronn/Hohenlohe

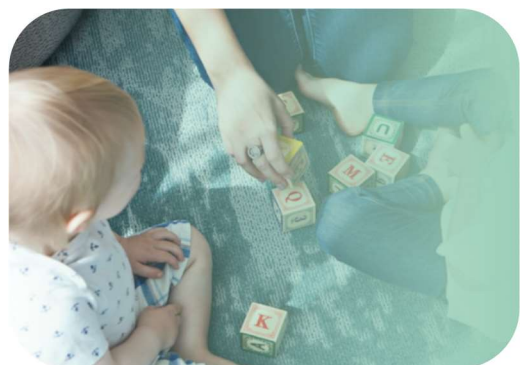
In diesem Berichtsjahr fällt der hohe Anteil an Qualitätssicherung von 25 % ins Auge, diese Zahl bildet die intensive Arbeit des Teams zur Erlangung des Gütesiegels ab.



4. INSTITUTIONELLE BERATUNG NACH §28 SGB VIII

Erziehungsberatung - überwiegend familiäre Konflikte

Erziehungsberatung hat zum Ziel „...Kinder, Jugendliche, Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme und der zugrundeliegenden Faktoren, bei der Lösung von Erziehungsfragen sowie bei Trennung und Scheidung“ zu unterstützen. Diese Formulierung in § 28 SGB VIII beschreibt den Hauptaufgabenbereich der Psychologischen Beratungsstelle Bad Mergentheim. Die Belastung junger Menschen durch familiäre Konflikte bildete auch im Jahr 2023 wieder den häufigsten Anlass zur Inanspruchnahme unseres Beratungsangebots. Nimmt man noch die beiden Kategorien „Problemlagen der Eltern“ sowie „eingeschränkte Erziehungskompetenz“ hinzu so kommt man auf insgesamt 59 % der Anmeldegründe, die beschreiben wie Erziehungsberechtigte unter Druck stehen und wie schwer es ist, heutzutage Kinder zu erziehen.

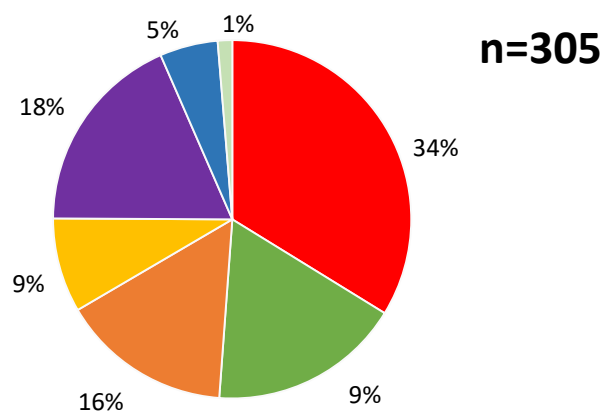




Die Ansprüche an Elternschaft sind gestiegen, die beträchtlichen sozialen Unterschiede sind in Deutschland in den letzten Jahren weitergewachsen. Dabei geht es nicht nur um Geld, sondern auch um die gerechte Teilhabemöglichkeit an z.B. frühkindlicher Bildung. Familienpolitische Maßnahmen und der Arbeitsmarkt spielen eine wichtige Rolle bei der Gestaltung des Familien- und Erwerbslebens. Die Passung von Wünschen und Vorstellungen von Vätern und Müttern mit den tatsächlichen Rahmenbedingungen zur Gestaltung ihrer Lebenssituation driften häufig auseinander.

Zudem greifen nach der Familiengründung alte Geschlechterarrangements bezüglich der Erwerbs- und Familienarbeit, die ebenfalls zu Konflikten führen können. Um das Veränderungspotenzial der Familien optimal zu nutzen und langfristig die Beziehungen qualitativ zu fördern, kombinieren wir in unserer Arbeit familientherapeutische Sitzungen mit Beratung für die Eltern oder dem Kind/Jugendlichen allein.

Die Beratung von Eltern bedeutet im Sinne der Prävention, dass in jedem Fall, in dem Eltern Beratung in Anspruch nehmen, Kinder von der Verbesserung der familiären Dynamik profitieren.



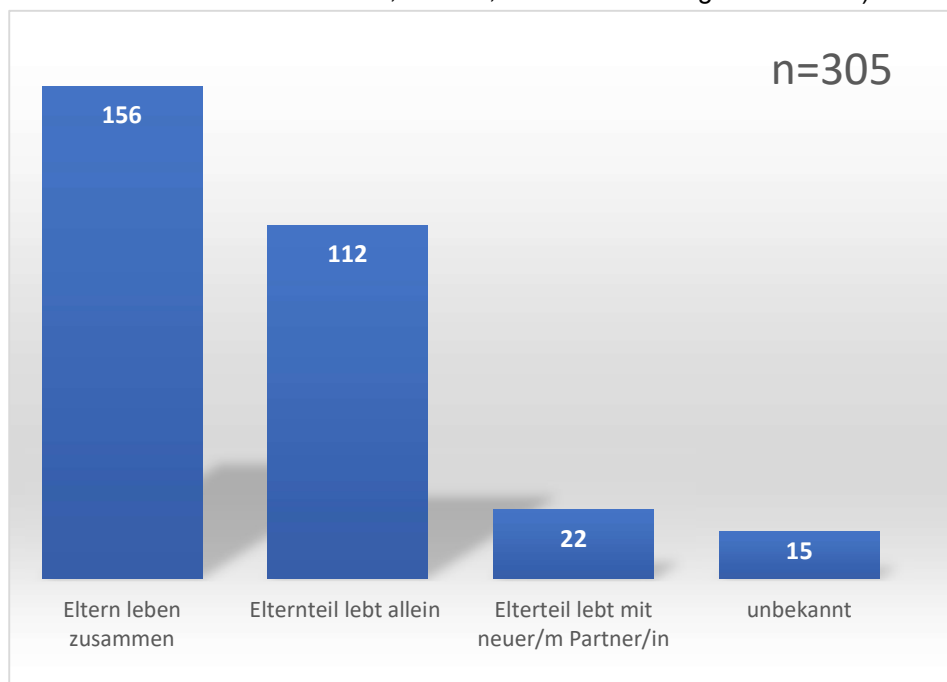
- Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte
- Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern
- Eingeschränkte Erziehungskompetenz
- Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen
- Entwicklungsauffälligkeiten / seelische Probleme des jungen Menschen
- schulische / berufliche Probleme des jungen Menschen
- unzureichende Förderung / Betreuung / Versorgung des jungen Menschen

Familienkonstellation

In Deutschland gibt es mehr als acht Millionen Familien mit minderjährigen Kindern. Davon sind 18 Prozent alleinerziehend, also Mütter oder Väter, die allein mit ihren Kindern im Haushalt leben. Von den rund 13 Millionen Kindern unter 18 Jahren leben inzwischen 18 Prozent mit einem Elternteil im Haushalt. In neun von zehn Fällen ist



dies die Mutter. Das Verhältnis zum anderen Elternteil hat einen starken Einfluss auf die Lebenssituation beider Eltern und der gemeinsamen Kinder. Gespräche über die Kinder, Betreuungsarrangements oder Finanzen sind bei einem langfristig guten Verhältnis einfacher. Auch nach einer Trennung haben rund drei von vier Eltern weiterhin Kontakt zueinander. In dieser Gruppe trifft rund die Hälfte mindestens eine positive Aussage über das Verhältnis zur ehemaligen Partnerin beziehungsweise zum ehemaligen Partner. Man zieht an einem Strang, versucht Kinder aus Konflikten herauszuhalten oder gemeinsam das Bestmögliche aus der Situation zu machen. (Quelle: Bundesministerium für Familie, Frauen, Senioren und Jugend 12/2023).



Das Familienleben und den Beruf miteinander zu vereinbaren, ist für Alleinerziehende, die keine oder wenig Unterstützung durch den anderen Elternteil erhalten, dagegen besonders herausfordernd. Im Main-Tauber-Kreis liegt der Anteil der Alleinerziehenden in der Erziehungsberatung bei 37 %. Die Psychologische Beratungsstelle ist somit eine äußerst wichtige und bedeutsame Anlaufstelle bei den Hilfen zur Erziehung gerade für diese Personengruppe.

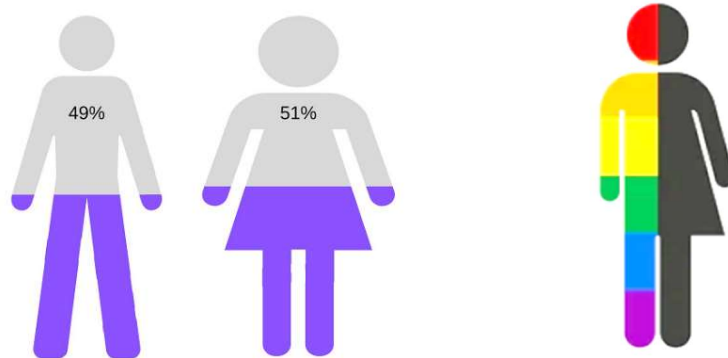
Alter- und Geschlechterverteilung

Das Beratungsangebot wird von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, unabhängig ihrer geschlechtlichen Zugehörigkeit, gleichermaßen in Anspruch genommen.

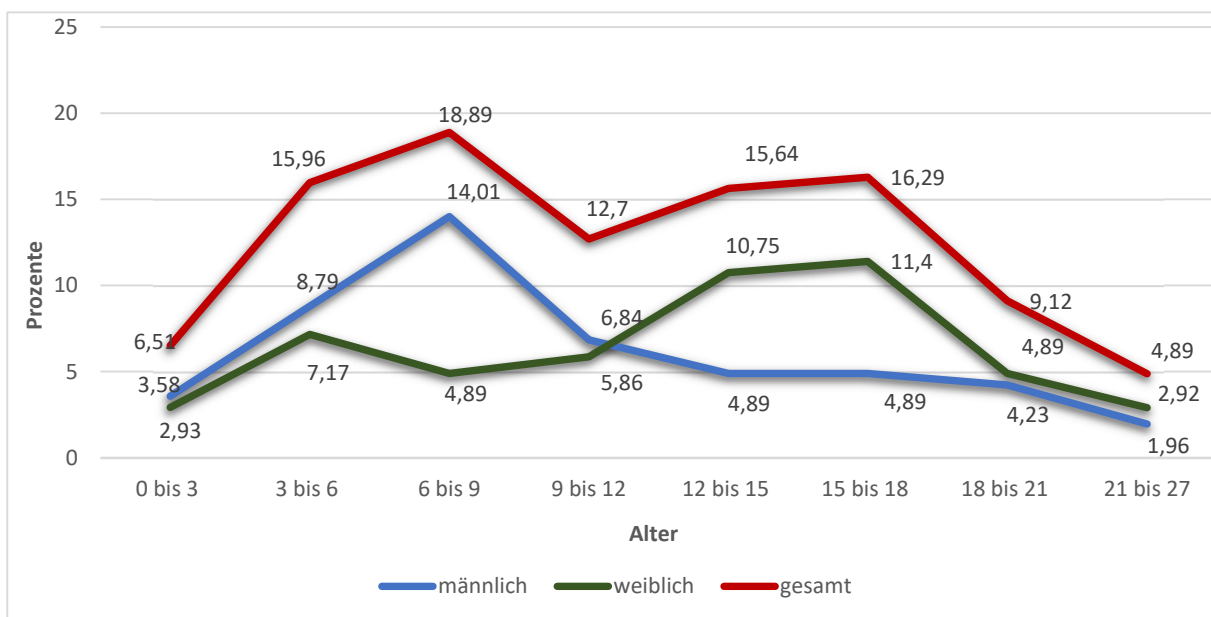
Manche Menschen haben seit ihrer Kindheit das Gefühl, im "falschen" Körper zu stecken, anderen wird irgendwann bewusst, dass sie sich zum Beispiel weder als Mann noch als Frau fühlen. Manche Menschen identifizieren sich nicht oder nicht nur mit dem Geschlecht, das ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde. Sogenannte



Nicht-binäre non-binary oder auch genderqueere Menschen haben eine Geschlechtsidentität, die "Sowohl-als-auch", "Weder-noch" oder "Jenseits von" männlich und weiblich ist. Diese Themen begegnen auch uns zunehmend in den Beratungsanfragen. Die Landesstelle der Psychologischen Beratungsstellen hatte deshalb auf der Jahrestagung 2023 einen Workshop zu dieser Thematik angeboten, an dem wir teilgenommen haben.



Alter- und Geschlechterverteilung



Die genaue Betrachtung der Alters- und Geschlechterverteilung ermöglicht einen Einblick in die Quantität der Bedarfe von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu verschiedenen Entwicklungszeitpunkten. Es wird hierbei deutlich, dass ein hoher Beratungsbedarf zweier Altersgruppen vorliegt. Insbesondere der Zeitraum der Einschulung und der ersten Schuljahre erweist sich für Kinder, Eltern und Familien als Spannungsfeld. Die Anforderungen durch die Schule, der damit verbundene Druck und die daraus resultierenden Belastungen ist ein häufiger Anmeldegrund.

Gleichermaßen herausfordernd erleben Eltern häufig die Lebensphase der Pubertät. Das Beratungsangebot setzt sich hier zusammen aus konkreter Erziehungsberatung der Eltern, die mit dem veränderten Verhalten ihres Kindes überfordert sind- und der Beratung von Jugendlichen, welche durch seelische Probleme, Einsamkeitsgefühle



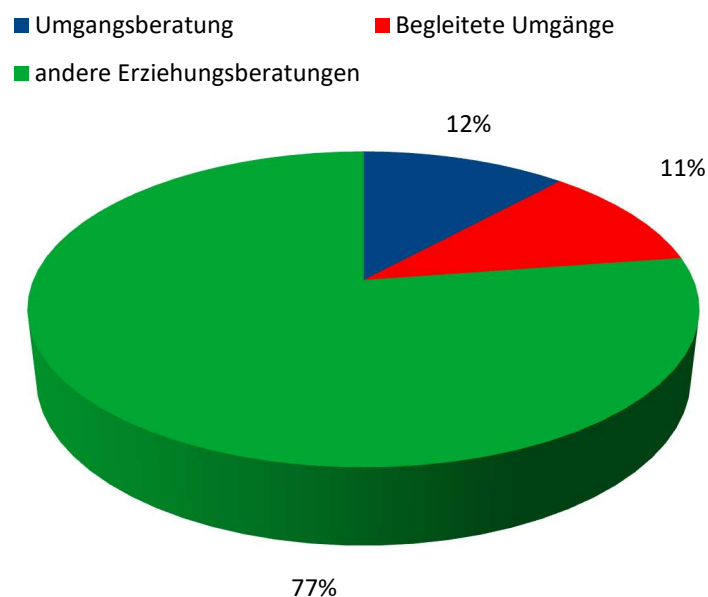
oder familiäre Spannungsfelder belastet sind. Auch die Nachfrage nach Beratung in der Gruppe der Eltern mit Kindern im Alter von 3 – 6 Jahren zeigen die zunehmenden Probleme in der Betreuung von Kleinkindern. Nie war die Lage in den Kindertageseinrichtungen so katastrophal wie heute, Fachkräftemangel, Reduzierung von Öffnungszeiten, herausforderndes Verhalten schon bei den Kleinsten, bei unzureichendem Betreuungsschlüssel. Viele Anfragen der Eltern erreichten uns, weil der Ausschluss ihres Kindes vom Besuch der Kindertageseinrichtung drohte und die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem Personal der Einrichtung bei der erforderlichen Integration des Kindes nicht gelang oder wenn selbst trotz der



Bemühungen der Eltern eine Frühförderung oder andere heilpädagogischen Behandlungen in Anspruch zu nehmen, die Maßnahmen nicht schnell genug Abhilfe schaffen konnten. Unsere Aufgabe sehen wir hier in erster Linie darin, ein Einvernehmen über die Einschätzung der tatsächlichen Situation des Kindes

und das weitere Vorgehen zwischen Kita und Eltern herzustellen und sich wieder als Verantwortungsgemeinschaft zum Wohle der Entwicklung der Kinder zu verstehen. Aber auch fehlende sensitive Responsivität seitens der Erzieherinnen wurde uns von Eltern berichtet und deren Sorge, dass es zu weiteren Grenzüberschreitungen oder Bloßstellungen ihres Kindes kommen könne. Nur durch das Zusammenspiel von Eltern, Erzieherinnen und dem Kindergarten selbst kann eine Umgebung geschaffen werden die das soziale und ein gesundes Aufwachsen von Kindern ermöglichen.

Arbeitsschwerpunkte Trennungs-/Scheidungsberatung, Umgangsberatung und Begleiteter Umgang





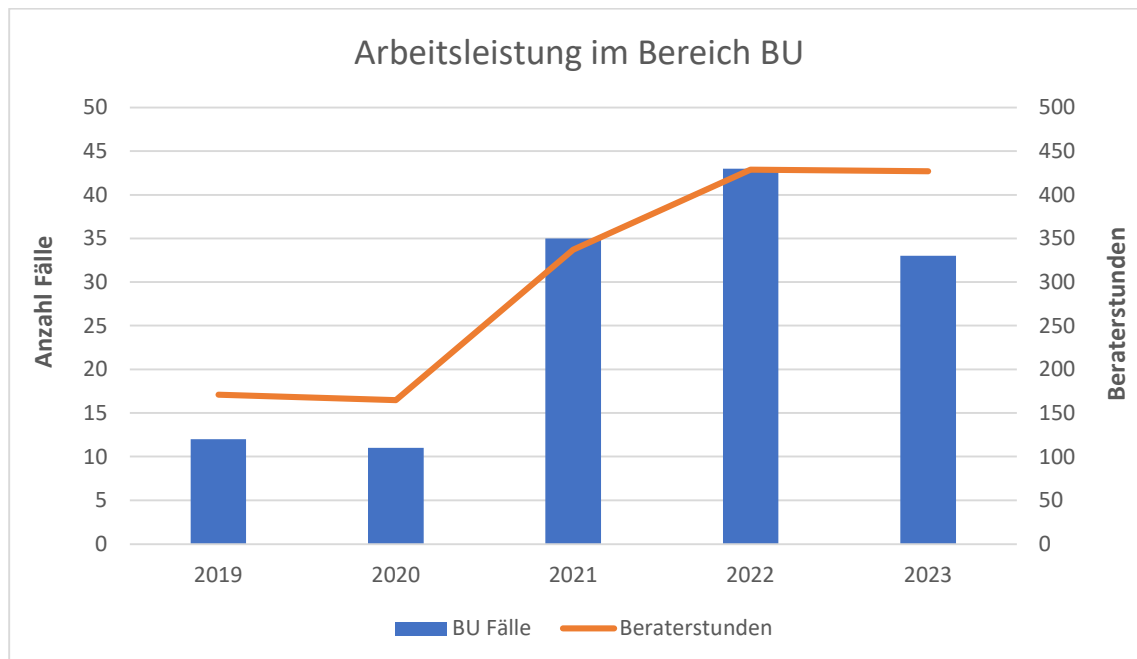
Das seit mehr als 10 Jahren landesweit vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration in Baden-Württemberg unterstützte Verfahren „Elternkonsens“ verfolgt das Ziel, die Eigenverantwortung der Eltern zu stärken und sie im Interesse des Kindes zu einer einvernehmlichen Lösung ihrer Konflikte zu führen. Der Elternkonsens stellt das Wohl des Kindes auch in hochstrittigen Trennungs- und Scheidungssituationen in den Mittelpunkt und soll darüber hinaus die Zusammenarbeit aller beteiligten Institutionen fördern. Auch im Main-Tauber-Kreis treffen sich Richterinnen und Richter, Fachkräfte der Jugendämter, Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte, Sachverständige sowie die Mitarbeitenden von Beratungsstellen um Eckpunkte und einzelfallübergreifende Probleme der interdisziplinären Zusammenarbeit zu besprechen. Diese enge Kooperation der beteiligten Fachkräfte und Institutionen in der jeweiligen Region soll darüber hinaus unkoordiniertes Handeln vermeiden und die Gefahr des gegenseitigen Ausspiels von Akteuren verhindern. Dieser Aufgabenbereich macht ca. ein Viertel unserer Beratungsarbeit aus.

Die Anmeldung zur Beratung erfolgt in den meisten Fällen durch den Verweis vom Familiengericht oder durch Empfehlung des ASD (Allgemeiner Sozialdienst). Einige Elternpaare sind auf anderem Weg auf unser Angebot aufmerksam geworden und möchten ein Gerichtsverfahren vermeiden.

Auf Seiten der Eltern wird eine erfolgreiche Beratung stark beeinflusst von ihrer Kooperations- und Klärungsbereitschaft, sowie vom Ausmaß des elterlichen Konfliktniveaus. Diese Merkmale zeigen sich schon in der ersten Beratungssitzung und können diagnostisch genutzt werden für die weitere Gestaltung des Beratungsprozesses. Diese sogenannte „Hochstrittigkeit“ lässt sich an verschiedenen Merkmalen festmachen, z.B. bewegen sich diese Eltern in ihren Auseinandersetzungen auf hohem Eskalationsniveau. Sie tragen selbst kleinste strittige Fragen vor Gericht aus, ihre Kommunikation beläuft sich überwiegend auf wechselseitigen Anschuldigungen und der Suche nach Beweisen, Zeugen usw. für mutmaßliches Fehlverhalten des/der Anderen. Häufig werden auch die Kinder im elterlichen Konflikt funktionalisiert und dritte Personen oder Institutionen werden, in der Hoffnung Bündnispartner zu gewinnen, in den Streit einbezogen. Dieser Arbeitsbereich ist daher hoch konfliktthaft und wird in unserer Beratungsstelle durch ein Berater-Tandem durchgeführt. Beratung ist eine Möglichkeit, Konfliktmuster zu durchbrechen, die Paarebene von der Elternebene zu entkoppeln und dann Lösungen für die Kinder zu finden, die von beiden Eltern mitgetragen werden können. Dies ist ein anspruchsvolles Unterfangen für alle Beteiligten und manches Mal kann auch das beste Handwerkszeug der Beratung kein Einvernehmen herstellen angesichts der zwischenmenschlichen Verletzungen, die (noch) nicht überwunden werden konnten.



Umgangsrecht und Begleiteter Umgang



Ein weiterer Arbeitsauftrag der Beratungsstelle ist im Kontext der elterlichen Trennung die Durchführung von Begleiteten Umgängen, die zur Anbahnung, Wiederherstellung oder Weiterführung der Kontakte zwischen Kind und Umgangssuchendem dienen. Jedes Kind hat ein Recht auf Umgang mit seinen Eltern, damit es emotionale Beziehungen zu beiden Elternteilen auch nach einer Trennung pflegen kann. Wenn es Müttern und Vätern nicht mehr gelingt, diese Elternverantwortung gemeinsam auszuhandeln, sollen mithilfe unserer Beratung die Kompetenzen der Eltern gestärkt werden. In Fällen von vermuteter Kindeswohlgefährdung oder vor dem Hintergrund häuslicher Gewalt sind die Umgangsbegleitungen Folge von familiengerichtlichen Entscheidungen. In jedem Fall soll jedoch eine Hinführung zu einer eigenständigen und eigenverantwortlichen Gestaltung der Umgangskontakte erreicht werden. Der Leistungsumfang in diesem spezifischen Arbeitsbereich ist seit 2021 sprunghaft angestiegen, und trotz eines leichten Rückgangs der Fallzahlen in 2023 ist die erforderliche Arbeitsleistung der Fachkräfte gleichbleibend hoch.

5. LEBENS- UND PAARBERATUNG

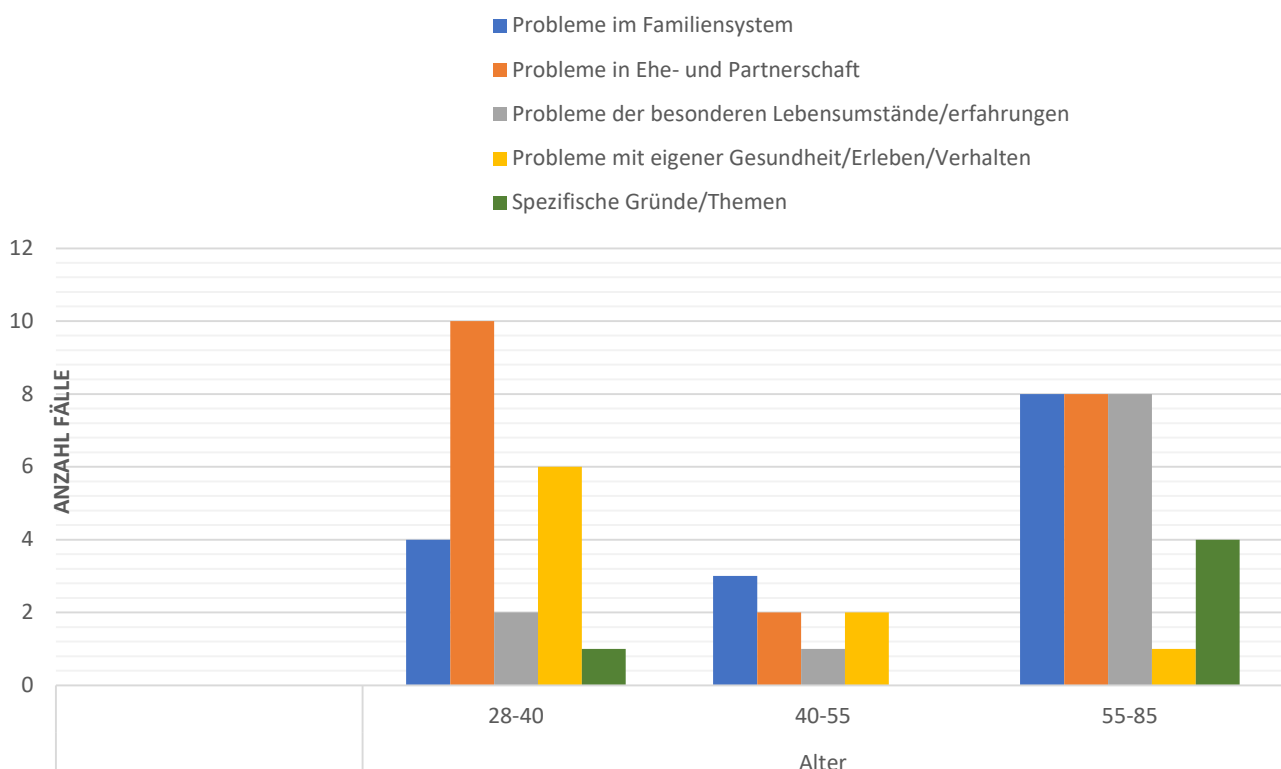
Ziel der Paar und Lebensberatung ist es Menschen in allen Lebensphasen ein Beratungsangebot vorzuhalten, das auf einem humanistischen, christlichen Menschenbild beruht. Unabhängig von Konfession, Weltanschauung oder sexueller Orientierung bieten wir den Ratsuchenden einen Raum an - mit einem professionellen „Gegenüber“ - in dem sie an ihren Themen arbeiten können. Dieser Beratungsbereich wird aus Mitteln der Kirchensteuer finanziert.



Altersverteilung

Wenn wir die Verteilung der Altersgruppen in der Paar- und Lebensberatung betrachten fallen hier die Gruppe der 60jährigen bis über 65jährigen ins Auge, sowie die Menschen der Endzwanziger bis 40jährigen. Deutlich wird, dass Menschen auch bis ins höhere und hohe Alter die privaten Beziehungen (siehe Beratungsanlässe) neu- und um definieren möchten. Durch das Ende der Berufstätigkeit, den Zugewinn von neuen Freiräumen (die Kinder sind erwachsen), den Verlust von lieben Menschen, können sich zum einen Gefühle der Leere und des Unausgefülltseins einstellen, oder durch die veränderten Beziehungen zu Kindern und Enkelkindern Themen der eigenen Biografie berührt werden. Dabei geht es in der Beratung vor allem darum, auf die Balance zu achten zwischen der Würdigung der bisher geleisteten Lebensbewältigung und deren kritischer Infragestellung, um eigene Verhärtungen aufzuweichen, zu innerem Frieden mit der Vergangenheit zu gelangen und gleichzeitig nach vorne zu schauen und die eigenen Einflussmöglichkeiten zur Gestaltung von Beziehungen wieder wahr zu nehmen. Dagegen ist die Lebensspanne der Endzwanziger bis 40jährigen häufig durch die Vielfalt der Lebensentwürfe gekennzeichnet. Die einen haben mit Anfang 30 schon Familie und ein Eigenheim andere bekommen erst mit 40 Kinder oder starten mit 45 beruflich durch. Die eigenen Eltern befinden sich im höheren Alter, hier wächst die Sorge vor Krankheiten oder Pflegebedürfnissen. Die eigene Partnerschaft kommt mittlerweile in die Jahre und steht oft vor neuen Herausforderungen oder Spannungen. Häufig begegnen uns Unsicherheit, ob man noch auf dem richtigen Kurs sei, oder ob es das Leben ist, was man sich eigentlich vorgestellt hatte. Für die eigenen Entscheidungen die Verantwortung zu übernehmen, sich von Zuschreibungen und Erwartungen anderer frei zu machen und zuversichtlich zu bleiben, führt hier oft zu mehr Lebenszufriedenheit.

Beratungsanlässe und Altersstruktur n=58





6. PRÄVENTION

Online-Gruppenangebote

GRUPPE FÜR ELTERN VON JUGENDLICHEN



Jugendliche befinden sich in einer sensiblen Phase zwischen nicht mehr Kind und noch nicht Erwachsenen sein. Das stellt Eltern vor besondere Herausforderungen. In dem Kurs lernen sie die neue Familiensituation besser zu verstehen.

TRENNUNG MEISTERN - KINDER STÄRKEN



Eltern, die in Trennung oder Scheidung leben, sorgen sich, wie ihre Kinder die Situation bewältigen. Sie befürchten Entwicklungsrückschritte oder Verhaltensauffälligkeiten. Dieser Kurs gibt konkrete Anregungen und zeigt Lösungswege in dieser schwierigen Situation auf. Er soll helfen, die Elternschaft trotz Trennung positiv zu gestalten und wieder eigene Stärke zu entwickeln. Durch den Austausch mit Gleichgesinnten erfahren die Teilnehmenden Unterstützung und Rückhalt.

GRUPPE FÜR JUGENDLICHE AUS VON TRENNUNG UND SCHEIDUNG BETROFFENEN FAMILIEN ODER AUS ANDEREN BESONDEREN LEBENSLAGEN

Gruppe für Jugendliche aus von Trennung und Scheidung betroffenen Familien oder aus anderen besonderen familiären Lebenslagen



Jugendliche befinden sich in einer sensiblen Phase zwischen nicht mehr Kind und noch nicht erwachsen sein. Daher sind sie besonders anfällig für Entwicklungskrisen und erleben die familiären Belastungen viel intensiver.

Die Gruppe bietet einen „geschützten Raum“, in dem die Jugendlichen ihre Gefühle wahrnehmen und auszudrücken lernen. Durch Familienaufstellungen und andere Methoden aus der systemischen Familientherapie lernen sie ihre Familiensituation besser zu verstehen und Ideen und Lösungen zum besseren Umgang damit zu entwickeln.



ELTERNCHAFT: GETRENNT - ALLEIN



Informationen zum Angebot

Angebots-Kategorie: Kurs
Veranstalter: Landesstelle der Psychologischen Beratungsstellen
Zielgruppe: für getrennt oder allein erziehende Eltern
Dokumente zum Download: Flyer: Elternschaft getrennt
Wo findet das Angebot statt: Online-Format

Gruppenangebote vor Ort

"MEIN LEBEN STEHT KOPF - MAMA UND PAPA TRENNEN SICH"



Gruppenangebot für Kinder, deren Eltern getrennt oder geschieden sind.

Kinder erleben die Zeit der Trennung und Scheidung ihrer Eltern meist als schwierig und schmerzhaft. Sie fühlen sich hilflos und ohnmächtig in einer für sie unerwünschten und nicht kontrollierbaren Situation. Die Gruppe soll den Kindern helfen, das krisenhafte Lebensereignis zu bewältigen und die Anpassung an die neue Lebenssituation besser zu meistern.

GRUPPE FÜR UKRAINISCHE JUGENDLICHE

Тобі довелося залишити свою рідну країну - Україну, та...

- ...ти почувався самотнім у Німеччині, та ще не знайшов друзів?
- ...ти ще не знаєш, яким буде твоє майбутнє?
- ...ти сумуєш за родиною та друзями?
- ...ти хотів би повернутися на Батьківщину?
- ...тебе ніхто не розуміє?
- ...ти думаєш, чи відчуватимеш зовсім інакше?

Psychologische Beratungsstelle Bad Mergentheim

Ти хочеш ...

...дізнатися, чи відчувають іноді інші люди те ж саме, що і ти?

Тоді завітай до нашої групи!

Для кого?
Українська молодь, у віці від 13 до 17 років

Хто веде групу?
Український психолог Олена Ільїна з Харкова. Тож розмовляють українською та російською

Де?
Ми зустрічаємось у кабінетах психологічної консультації

Коли?
Ми зустрічаємось по середам з 16:00 до 18:00
Дата запуску: 14 вересня
Останній день: 26 жовтня

Скільки це коштує?
Пропозиція безкоштовна для вас

Як мені зареєструватися?
Через секретаріат консультаційного центру
Телефон: 07931 - 4650
E-Mail: sekretariat@beratungsstelle-mergenheim.de



Sonstige Angebote / Kooperationen

KONFIRMANDENUNTERRICHT

Zudem besteht eine enge Zusammenarbeit mit der **evangelischen Kirchengemeinde in Creglingen**. So wird einmal jährlich der **Konfirmandenunterricht** von einer Fachkraft der Psychologischen Beratungsstelle gestaltet und durchgeführt. Hierbei geht es darum, den jungen Menschen die Arbeit der Beratungsstelle näherzubringen und sie gleichermaßen dazu zu motivieren, sich mit möglichen Problemlagen und Anliegen an uns zu wenden.

KRABELGRUPPE

Eine weitere Kooperation besteht mit dem **Evangelischen Kinderhaus Auenland**, im Sinne der Frühen Hilfen. Frau Hasselbach begleitet einmal monatlich die **Krabbelgruppe** und unterstützt hierbei Mütter bei der sozial- emotionalen Entwicklung ihres Kindes.

KIRCHLICH-THEOLOGISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT DES KIRCHENBEZIRKS WEIKERSHEIM

Pfarrer und Pfarrerinnen im aktiven Dienst des Kirchenbezirks Weikersheim in Seelsorge und Gemeindegarbeit haben immer wieder mit verunsicherten und zurückgezogenen Menschen zu tun, die durch die Zumutungen und Herausforderungen der weltweiten Krisen stark belastet und teilweise hoffnungslos und verzweifelt sind. Ängste verschiedenster Art verstärken sich und erschweren die Alltagsbewältigung.

Konfrontiert mit diesen komplexen Herausforderungen und der eigenen Begrenztheit, helfen zu können in einer Welt die so unsicher geworden ist, gilt es für Menschen die sich engagieren, die Balance zwischen Selbstfürsorge und Engagement nicht zu verlieren.

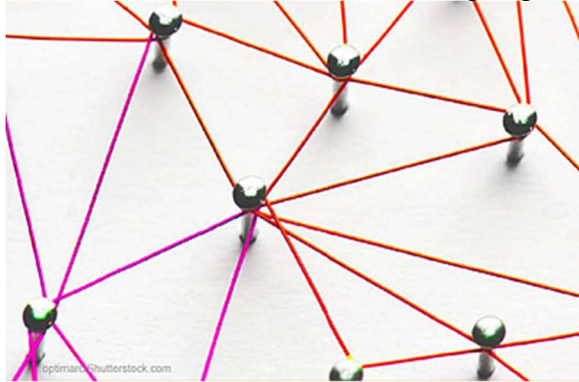
Wie können Pastoren und Pastorinnen gut und verantwortlich mit den Ihnen anvertrauten Menschen in den Gemeinden und mit sich selbst umgehen.

Im Rahmen des Workshops wurden Methoden und Herangehensweisen vorgestellt, die aus der Body2brain Methode, entwickelt von Dr. Claudia Croos-Müller basieren. Es geht hierbei darum unser Nervensystem durch gezielte Übungen wieder in einen Normalzustand zu bringen um sogenannte emotionale erste Hilfe, die dazu beitragen soll Ihre Gefühle mit ihren Körperempfindungen wieder zu verbinden und Selbstwirksamkeitserfahrungen zu machen. Sie dient auch der Alltagsbewältigung und als vorbeugende Maßnahme im Sinne einer „Psychohygiene“ und Selbstfürsorge, die jeder Mensch in irgendeiner Form regelmäßig praktizieren sollte.



7. AUSBLICK

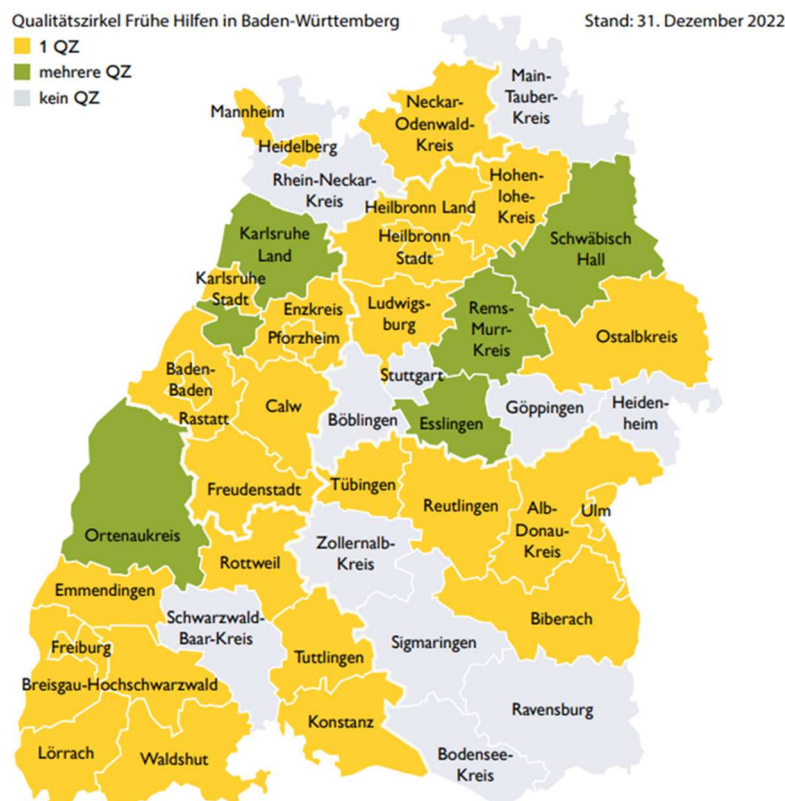
Die Interprofessionellen Qualitätszirkel Frühe Hilfen, in denen kollegiale interdisziplinäre Fallbesprechungen stattfinden sollen, wurden in Zusammenarbeit mit der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg seit 2010 erprobt.



Mitarbeitende der Bereiche Kinder- und Jugendhilfe und Gesundheitswesen kommen hierbei zusammen. Es geht dabei darum mit den verschiedenen Sichtweisen des jeweiligen Berufes ein gemeinsames Fallverständnis und neue Lösungsansätze zu entwickeln. Das Besondere dabei ist der interdisziplinäre Gedanke. Der gibt eben Einblicke in die anderen Berufsgruppen. Wesentlich ist der präventive Ansatz für die Altersgruppe 0

bis 3 Jahre. Im Herbst 2014 wurde die erste Rahmenvereinbarung zur Finanzierung der präventiven ärztlichen Leistungen in diesem Projekt abgeschlossen. Das Nationale Zentrum Frühe Hilfen und die Kassenärztliche Bundesvereinigung starteten Ende 2014 die bundesweite Ausweitung des erfolgreichen Ansatzes.

Im Rahmen des Aktionsprogrammes Frühe Hilfen und auf Initiative des niedergelassenen Kinder- und Jugendlichen Psychotherapeuten Michael Hertrich hin, sind wir dabei einen interdisziplinären Qualitätszirkels (IQZ) in Bad Mergentheim gemeinsam aufzubauen.





8. PRESSESTIMMEN



1000 Euro für die gute Sache

Igersheim. Die „Igersheimer Impulse“ wollen nicht nur unterhalten und wertvolles Wissen vermitteln, wie bei der jüngsten Auflage am Freitag vor vollem Haus in der Erlengbachalle mit dem Nachhaltigkeitspionier Professor Dr. Michael Braungart (wie berichtet). Nein, die Macher stellen sich auch in den kommenden Wochen. Diesmal gehen sie 1000 Euro an die Beratungsstelle der Igersheimer Impulse... (Text continues with details about the event and the team members: Frank Menckheim, Silke Hasselbach, Dr. Günther Wobser, Professor Dr. Michael Braungart, Ann-Kathrin Murphy, Klaus T. Mende, Axel Völkert).

FN 04.05.2023

Menschen brauchen mehr Beratung

Unterstützung von Diakonischen Werk und Psychologischer Beratungsstelle. Neue Mitglieder notwendig. Zwei evangelische Einrichtungen in der Kurstadt, das Diakonische Werk und die Psychologische Beratungsstelle, unterstützen die Förderverein 'Kirche hilft Menschen - Main-Tauber-Kreis Süd'. Ein Bericht über die Aktivitäten und die Suche nach neuen Mitgliedern.

FN 23.06.2023

UKRAINISCHE PSYCHOLOGIN BIETET BERATUNG

Psychologische Beratungsstelle: Olena Ilna verstärkt bis zum Jahresende das Team. Zwei Präsenz- und eine Online-Gruppe. Ein neues Beratungsangebot gibt es jetzt für geflüchtete ukrainische Frauen und Jugendliche: Olena Ilna verstärkt das Team der Psychologischen Beratungsstelle.



Die ukrainische Psychologin Olena Ilna (Mitte) verstärkt künftig das Team der Psychologischen Beratungsstelle in Bad Mergentheim. Links: Olena Ilna, rechts: Danka Reuter Metzner (links), und Danka Reuter Metzner (rechts).

BERATUNG FÜR GEFLÜCHTETE HAT SICH BEWÄHRT

Für Frauen und Jugendliche im Einsatz: Ukrainische Psychologin Olena Ilna kann weiter in Bad Mergentheim arbeiten. Ein Bericht über die erfolgreiche Arbeit der Beratungsstelle und die Unterstützung durch die Gemeinde.

Starkes Zeichen der Gemeinsamkeit



Unterwegs mit Wolf und Giraffe



Psychologische Beratungsstelle: Präsentation wird immer wichtiger – auch in Jugendreich. Ein Bericht über die Aktivitäten der Beratungsstelle und die Präsentation der Gruppe.



9. FÖRDERVEREIN KIRCHE HILFT MENSCHEN

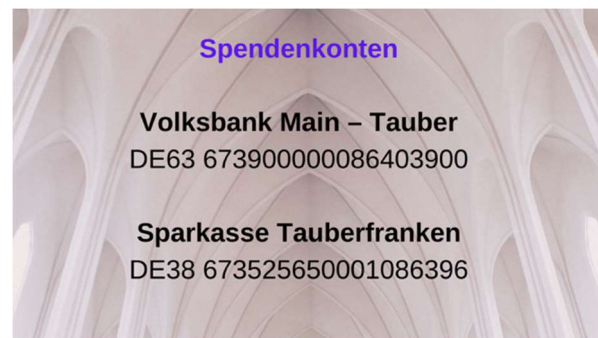


Seit 1999 unterstützt der Förderverein die Arbeit der Diakonischen Beratungsstelle in Bad Mergentheim und unserer Psychologischen Beratungsstelle.

Besonders wichtig ist für uns die dauerhafte finanzielle Unterstützung für die Sekretariatsarbeit. Dadurch können die vielen organisationsaufwändigen Fälle der Umgangsberatung besser bewältigt werden. Auch etliche außerplanmäßige Anschaffungen und Fortbildungen wurden durch den Förderverein möglich.

Wir freuen uns über neue Mitglieder und über Spenden!

Auskunft über den stellvertretenden Vorsitzenden Richard Wanner
Tel. 07931/923615



10. DANKSAGUNG

Wir bedanken uns bei unserem Klienten und Klientinnen für das entgegengebrachte Vertrauen, beim Kirchenbezirk Weikersheim mit Dekanin Frau Meixner, beim Main-Tauber-Kreis und unserem Förderverein für die gesicherte Finanzierung, bei allen Kooperations-Partner*innen und unseren Crailsheimer Kolleg*innen des Stellenverbundes Hohenlohe für die gute Zusammenarbeit!

Ein herzlicher Dank geht außerdem an die Jugendhilfe Creglingen und das Kulturamt Niederstetten, dass sie die Räumlichkeiten für die Außen-Sprechstunden zur Verfügung stellen und dieses Angebot kontinuierlich ermöglichen!

Sekretariat und Erreichbarkeit

Vergabe von Beratungsterminen, auch für die Außensprechstunden:
Ratsuchende erhalten zeitnah einen Termin.

 **07931 8069**

Telefonzeiten:
Montag, Dienstag, Donnerstag
9:00 - 12:00 Uhr und 14:00 - 16:00 Uhr
Freitag
9:00 - 12:00 Uhr

 Online - Anmeldung
<https://beratungsstelle-mergentheim.de/>


**Psychologische
Beratungsstelle
Bad Mergentheim**